

Hausgottesdienst

2. Sonntag n. Epiphantias – 17.1.2021

Pastor Fritz von Hering

Pastor Joachim Schlichting

St. Johannes-Gemeinde Rodenberg

Kreuzgemeinde Stadthagen (SELK)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,
Die Sonntage nach Epiphantias zeigen uns, wie die Erscheinung des Sohnes Gottes unsere Welt verändert. Wo Jesus hinkommt, da geschehen Zeichen und Wunder. Kranke werden gesund, Trauernde getröstet, Leidende befreit. Jesus erweist sich als der, der den Menschen Gottes Liebe zuwendet und sie dadurch zur Freude geleitet.


Das tut er aber nicht einfach nur über unsere Köpfe hinweg, sondern er nimmt auch uns selbst dafür in seinen Dienst, macht uns zu Dienern der Freude und der Liebe Gottes. Gott schenke uns gerade in dieser schwierigen Zeit, dass uns seine Nähe mit Freude erfüllt und wir Wege finden, andere daran teilhaben zu lassen.

Begrüßung
Lied
Rüstgebet
Introitus
Kyrie
Gloria
Kollektengebet
Epistel
Glaubensbekenntnis
Kinder-Predigt
Predigt
Lied
Fürbittengebet
Vaterunser
Segen

Auch heute erhaltet ihr wieder einen Gottesdienst zum Anhören nach Hause. Dazu findet sich in diesem Hausgottesdienstheft die Predigt und das Fürbittengebet zum (mit-) lesen.

Für die Kinder gibt es wieder etwas zum Malen auf unserer Homepage.

Verbunden in Christus grüßen euch herzlich eure Pastoren,



Lieder

ELKG 2, 1-5

Gottes Sohn ist kommen

ELKG 53, 1-3+8

Jesus ist kommen

2. Sonntag nach Epiphantias

Farbe: grün

15

Introitus oder Introitus Nr. 13

Antiphon B



Die Er - de ist voll der Gü - te des Herrn

Psalm



Der Herr ist groß und sehr zu lo - ben, *
und seine Größe ist un - aus - forsch - lich.

Ps 33,5

VII. Psalmton

Kindeskinder werden deine Werke preisen *
und deine gewaltigen Taten verkündigen.

Sie sollen reden von deiner hohen, herrlichen Pracht *
und deinen Wundern nachsinnen;

sie sollen reden von deinen mächtigen Taten *
und erzählen von deiner Herrlichkeit;

sie sollen preisen deine große Güte *
und deine Gerechtigkeit rühmen.

Gnädig und barmherzig ist der HERR, *
geduldig und von großer Güte.

Ps 145, 3-8

Ehre sei dem Vater und dem Sohn *
und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Antiphon

Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Hört Gottes Wort im Johannesevangelium im 2. Kapitel:

Am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Der Herr segne sein Wort an uns. Amen.

Peinlich

Was gibt es unangenehmeres, als zu einer Hochzeit einzuladen und dann geht einem mittendrin der Wein aus? Die Gäste haben sich gerade so richtig eingefeiert und dann sind die Getränke alle. Hochzeiten sind heutzutage hochgradig durchgeplante Veranstaltungen. Da wird nichts dem Zufall überlassen. Der schönste Tag im Leben soll es sein. Von der Deko, über ein minutiöses Programm bis sogar zum Dresscode ist alles genau geplant. Dabei dauern in unseren Landen Hochzeiten in der Regel nur einen Tag. Zur Zeit Jesu – zumal unter wohlhabenderen Menschen, wie die, die da in Kana heirateten – dauerten Hochzeiten auch gut mal eine ganze Woche. Und dann ist nach zwei vielleicht drei Tagen Feier plötzlich der Saft abgedreht. Ich stelle mir vor wie aus der guten Stimmung plötzlich schlechte Laune entsteht. Man ist ja gekommen, um fröhlich eine Hochzeit zu feiern. Nur hat der Gastgeber nicht ordentlich gerechnet, wieviel Wein nötig ist oder noch schlimmer, er war womöglich geizig und hat sich gesagt: so viel muss reichen. Oder aber die anderen Gäste haben nicht ordentlich Maß gehalten und sich gleich zu Beginn mehr eingeschenkt, als angemessen. So oder so eine unangenehme Situation für den Gastgeber.

Keine anderen Probleme?

Peinlich hin oder her. Ich lese diese Geschichte von der Hochzeit in Kana und denke mir im Grunde allerdings: Eure Sorgen hätte ich gerne. Ich weiß nicht wieviele Hochzeiten im vergangenen Jahr ausgefallen sind oder nur im kleinen Rahmen stattgefunden haben.

Abstand halten, nicht singen, nicht tanzen, nur die engste Familie einladen und den Rest eben nicht.

Wenn man denn endlich wieder richtig anständig ohne Einschränkungen Hochzeiten feiern könnte, würde ich mich nun wirklich nicht über zu wenig Wein beschweren.

Und es ist ja auch im allgemeinen nicht ganz unangemessen, wenn man den Konsum von Alkohol auf ein vernünftiges Maß beschränkt.

Wenn der Wein alle ist, haben wohl alle genug gehabt.

Wir haben wirklich andere Probleme, würde ich sagen, als den Mangel an alkoholischen Getränken. Das wisst ihr, das weiß ich. Jeder seine eigenen persönlichen Pakete, die er zu tragen hat. Wir gemeinsam unter anderem die Last dieser grassierenden Pandemie. Weinmangel gehört nicht zu den Dingen, die auf der Liste meiner Gebetsanliegen stehen.

Jesu Prioritäten

Genau das tut allerdings Maria auf dieser Hochzeit in Kana: Sie bittet Jesus, ob er sich nicht um Weinnachschub kümmern kann. Natürlich fragt sie sehr dezent und zurückhaltend: Sie weist ihn im Grund nur darauf hin, dass der Wein gerade ausgeht. Und ich weiß auch garnicht, ob sie nun wirklich damit rechnet, dass Jesus hier gleich ein Wunder tut. Aber ein bisschen scheint sie es darauf anzulegen.

Und die Frage steht im Raum: Ist das hier eine Aufgabe für Jesus? Ist das sein Auftrag? Wozu ist er überhaupt da?

Meine erste Antwort wäre: Jesus ist doch nicht der Party-Retter oder der Wein-Held. Und ich vermute, aus diesem Grund zögert Jesus

zunächst – beziehungsweise er reagiert ziemlich schroff: *Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.* Es gibt wichtigeres zu tun für Jesus, als dem Gastgeber einer Hochzeit aus der Klemme zu helfen. Mir fiel da einiges ein.

Und gleichzeitig kenne ich auch Marias Situation ganz gut. All die Bitten, die ich an Jesus habe, die mir auf der Zunge liegen, von denen ich mir aber nicht ganz sicher bin, ob es angemessen ist, darum zu bitten. Gott, mach doch bitte, dass es morgen richtig schön schneit zum Beispiel. Das ist mehr ein netter Wunsch als eine notwendige Bitte. Aber bei den allermeisten meiner Bitten an Gott ist es garnicht so einfach zwischen Lebensnotwendig und Luxusproblem zu unterscheiden. Das macht die Frage aber auch nicht einfacher: Kann ich um soetwas bitten, oder muss ich vielleicht einfach mit dem klarkommen, was Gott mir zugedacht hat? Und besonders spannend wird es da, wo ich mich in meinem Leben – so wie der Gastgeber der Hochzeit in Kana – selbst verzettelt habe und nun Gott bitte, das Ganze auszubügeln.

Jesu Auftrag

Was ist Jesu Aufgabe in dieser Welt? Wozu wurde er Mensch? Wozu sollte er seine Macht einsetzen? Und was widerspricht vielleicht auch seinem Auftrag?

Auf der Hochzeit in Kana finden sich auf diese Fragen spannenderweise zwei Antworten.

Zum einen sagt Jesus: *Meine Stunde ist noch nicht gekommen.* Jesu Stunde, das ist die Stunde seiner Erhöhung am Kreuz. Der Punkt größter Erniedrigung, den Gott zum Wendepunkt gemacht hat. Jesus

Christus stirbt am Kreuz als wahres Passahlamm zur Rettung der Menschen – zur Rettung von der ewigen Trennung von Gott – zur Rettung vor der Macht von Tod und Sünde. Das ist sein Auftrag. Das hat oberste Priorität. Dem muss sich alles unterordnen.

Und gleichzeitig gehört dazu aber noch etwas zweites: Die Menschen sollen anfangen, Gott wieder zu vertrauen. Sie sollen sich auf ihn verlassen, dass er ihre Not kennt und sie auf guten Wegen führt, dass er ihnen helfen kann und wird. Sie sollen sich darauf verlassen, dass *Gott die Welt so sehr liebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gibt, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.*

Auch zu diesem Zweck tut Jesus die Wunder, die er tut. Das lesen wir ganz zum Schluss: Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Vertrauen und Fülle

Ein Wunder, das überhaupt erst nötig wird, weil ein Gastgeber sich verschätzt hat, bei dem niemand geheilt wird oder einen bösen Geist loswird, ein Wunder, das im Grunde die meisten garnicht mitbekommen haben dürften – nur ein paar Diener, Maria und sein Jünger. Der Speisemeister hat schon keine Ahnung wo der gute Wein herkommt und die Gäste dürften – nach Auskunft des Speisemeisters – in einem Zustand gewesen sein, in dem ihnen noch nicht einmal die Qualität des Weines aufgefallen sein wird.

Und doch ist es eines der ersten Dinge die Jesus tut, die wir im Johannesevangelium lesen. Es ist nicht das Ziel oder die Erfüllung seines Auftrages. Es ist ein Zeichen, wer er ist und was für eine Zeit

mit ihm anbricht. Mitten in einer unglücklichen, sicherlich unangenehmen Situation gibt Jesus einen Vorgeschmack darauf, wie es aussehen kann, wenn seine Herrlichkeit zu sehen ist, wenn Gott unmittelbar in unserer Nähe ist. Dann heißt es *Überfluss* statt „gerade so“, *ausgelassene Freude* statt *einigermaßen klarkommen*.

Gott lässt uns auch schon hier in dieser Welt an vielen Stellen mehr Gutes erleben, als wir vielleicht im Augenblick mitbekommen.

Für Gott hat Priorität, dass es uns gut geht. Und das heißt, dass Gott unsere Not bei der Wurzel packt. Er hat in Jesus Christus für uns den Weg in seine himmlische Herrlichkeit geöffnet. Er hat uns unsere Sünden vergeben und uns zu seinen Kindern gemacht.

Wenn wir das im Blick haben, dann wird die Frage, um was wir Gott angemessener Weise bitten dürfen, vielleicht auch einfacher zu beantworten. Wir dürfen ihn um alles bitten und er wird mit unseren Bitten so umgehen, wie es gut für uns ist. Unsere Aufgabe ist es, ihm zu vertrauen, geduldig zu sein, wenn Gottes Wege mit uns nicht unseren Vorstellungen entsprechen und uns überraschen zu lassen von der Fülle, die er uns manchmal unerwartet schenkt.
Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten

Himmlischer Vater,
wo du erscheinst, haben Menschen Grund zur Freude
Wasser wird zu Wein.
Sorge wird zur Zuversicht.
Was niederdrückt, bricht auf.

Erscheine, Gott,
allen, die sich fremd sind,
Gefangene in überzogenen Erwartungen an sich selbst
oder in quälenden Zweifeln,
Getriebene von den Ansprüchen anderer
oder von der Sorge, zu kurz zu kommen.
Wir bitten dich:
Erbarme dich.

Erscheine, Gott,
allen, die Angst haben,
Angst vor dem Leben und Angst vor dem Sterben,
Angst vor der eigenen Freiheit und Angst vor der Wahrheit.
Wir bitten dich:
Erbarme dich.

Erscheine, Gott,
allen Kranken und Sterbenden,
allen, die in Unfrieden auf ihr Ende sehen,

die sich nicht fallen lassen können in deine lebendige Gegenwart,
allen Verbitterten.

Wir bitten dich:

Erbarme dich.

Erscheine, Gott,

allen, die Gewalt erleiden

die bevormundet werden und bedroht und verfolgt.

Erscheine allen,

die von Gewalt und Allmacht träumen,

die sich über andere stellen und meinen,

über Tod und Leben, über Wahrheit und Lüge befinden zu können.

Wir bitten dich:

Erbarme dich.

Erscheine, Gott,

allen, die um Tote trauern,

allen Kindern,

die keine Geborgenheit kennen,

allen, denen die Lebensperspektiven schwinden

und die neue Wege vor ihnen noch nicht erkennen.

Wir bitten dich:

Erbarme dich.

Erscheine, Gott,

allen, die über ihre eigenen Grenzen nicht hinausschauen können,

die nicht spüren, wie Du uns liebst und trägst,

uns in die Weite führst,
wie du uns birgst in einer Freude,
die höher ist als alles, was wir verstehen können.

Wir bitten dich:

Erbarme dich.

Wo du erscheinst, Gott,
haben Menschen Grund zur Freude
Du gibst uns mehr, als wir wünschen und hoffen können,
Gnade um Gnade,
jeden Morgen, jede Nacht, jeden Tag.
Dir sei Dank und Ehre in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Es segne uns Gott der allmächtige und barmherzige, Vater, Sohn und
Heiliger Geist. Amen.